

immer zu neuen Aufständen erheben; aber das Alles bewirkte nur einen Aufschub ihres Geschicks. Sie mußten unfehlbar dem Untergang entgegengehen, da ihnen die Franken weit in der Kriegskunst und Bewaffnung überlegen waren. Ihre geschlossenen Heeresmassen wurden von einem Befehl geleitet und durch den Geist eines so großen Kriegsfürsten wie Karls des Großen beseelt. Die Kriegsbegeisterung der Franken wurde auch noch durch das Bewußtsein erhöht, daß sie unter dem Panier des Kreuzes gegen das Heidentum stritten, was von ihren Priestern in anfeuernden Reden als ein besonders Gott wohlgefälliges Werk hingestellt wurde.

Durch den schroffen Gegensatz zwischen den beiden Völkern mußten die Sachsenkriege zu erbitterten Volkskriegen werden. Der freie Sachse genoß in seiner Mark die größte Freiheit; denn er war vollkommen Herr seiner Entschließungen und seiner Habe. In der Unbeschränktheit seiner persönlichen Freiheit fühlte er kein Bedürfnis nach einer größeren, geordneten Staatsgemeinde mit den Pflichten des einzelnen gegen die Gesamtheit. Als darum der fränkische Königsstaat mit seiner Beamtenordnung ihm aufzuzwingen werden sollte, widersetzte er sich mit dem Aufgebote seiner ganzen Volkskraft. Ein naturwüchsiges Volksleben kämpfte erbittert gegen den Beamtenstaat Karls mit seinen mannigfachen Beschränkungen, Verpflichtungen und Unterordnungen. Auch nach der Unterwerfung wurde dem Sachsen die neue Ordnung der Dinge so unerträglich, sie verletzten sein innerstes Gemüthsleben so tief, daß er sich zu neuem Widerstande getrieben fühlte und in blutiger Empörung die Last vom Nacken zu schütteln suchte. Aber das zu einem Ganzen geordnete Volkswesen, die gesetzliche Staatsordnung des fränkischen Königsstaates trug über die unbegrenzte Freiheit des Urgermanentums der Sachsen den Sieg davon. Die Unterwerfung der Sachsen ist die folgenreichste That Karls geworden; denn er zog dadurch ein deutsches Kernvolk in das Kulturleben des Westens hinein. Karl brachte ihnen den Schutz des Gesetzes, er brachte geregelte Staatsverwaltung, die milderen Sitten des Christentums, Gesittung, Bildung und Kunst, er brachte die Einheit der deutschen Stämme zu einem Reiche, er brachte Entwicklung, Fortschritt und Leben, indem er die Herrschaft weniger Grundbesitzer über zahlreiche Laten und Sklaven zerstörte.

Die Zähigkeit und Tapferkeit, mit der unsere Vorfahren um ihre Freiheit rangen, nötigt uns Bewunderung ab. Mit derselben Zähigkeit haben die Sachsen auch später noch ihre Eigenart in Sprache, Sitte und Recht ausgeprägt und festgehalten und viele uralte Eigentümlichkeiten bis auf den heutigen Tag bewahrt. Für sie selbst war die Unterwerfung von Vorteil, da sie dadurch der christlichen Kultur gewonnen wurden. Für die deutsche Geschichte ist von allen Kriegen Karls des Großen der mit den Sachsen der wichtigste; denn erst durch ihn wurde die Verbindung der Sachsen mit den übrigen deutschen Stämmen hergestellt und der Grund zur Entstehung einer deutschen Nation gelegt.